

Scharfe Kritik an Seilbahnern

Umweltschützer fordern „vernünftiges Maß“ bei Expansion

SALZBURG (SN). Die Kritik von Seilbahner-Obmann Ferdinand Eder an der Landesumweltschutzbehörde ließ die Wogen hochgehen. „Nicht die Landesumweltschutzbehörde gehört zur Raison gebracht, sondern die Seilbahnwirtschaft“, sagte Naturschutzbund-Chef Hans Kutil. „Diese ist ein Landschaftszerstörer, Mitverursacher von Hochwasserereignissen und Murenabgängen sowie ein Energiefresser.“ Die Umweltschutzbehörde sei das letzte Bollwerk gegen schrankenlose Ausbeutung der Natur für kommerzielle Interessen.

Die grüne LAbg. Astrid Rössler fordert die Rückkehr zu einem naturverträglichen Maß bei den Investitionen.

Umweltanwalt Wolfgang Wiener stellte richtig, das Projekt Hochsonnberg in Piesendorf sei das bisher erste UVP-Verfahren im Bereich der Seilbahnwirtschaft im Land Salzburg.

Die Hafner heizen unter neuem Siegel



Martin Greisberger und Kachelofenverbandsleiter Thomas Schiffert.
Bild: SN/STEFAN VEIGL

STEFAN VEIGL

THALGAU (SN). Am 21. und 22. Oktober begehen die Salzburger Hafnermeister den Tag des Kachelofens. Bei den dabei abgehaltenen Veranstaltungen sollten sich Interessierte auch nach Kachelöfen erkundigen, die mit dem Umweltzeichen geädelt wurden. Dieses wird an Hafnermeister verliehen, die zuvor eine spezielle Ausbildung durchlaufen haben. Außerdem müssen sie ein eigenes Abfallwirtschaftskonzept für ihre Firma vorlegen.

Der erste Salzburger Absolvent ist Martin Greisberger aus Thalgau: Der Chef eines Viermann-Betriebs steht kurz davor, mit dem von Umweltminister Nikolaus Berlakovich (ÖVP) und dem Verein für Konsumentenschutz (VKI) verliehenen Gütesiegel ausgezeichnet zu werden. Greisberger: „Die Schulung ist absolviert, der Antrag bereits abgeschickt.“

Hintergrund sind Bemühungen des Kachelofenverbandes (KOV) ihre Hafner-Mitgliedsbetriebe auf den letzten Stand der Technik zu bringen. KOV-

Emissionsgesenkt. Der erste Salzburger Hafner wird bald das Umweltzeichen erhalten. Neuer Trend sind Ganzhausheizungen mit Pellets oder Scheitholz.

Leiter Thomas Schiffert: „Für das Umweltzeichen muss der Kachelofen einen speziellen Brennraum mit gezielter Luftzufuhr und hochwertiger Dämmung haben. Er muss mindestens 80 Prozent Wirkungsgrad erreichen und strenge Luftqualitätsmaßstäbe bei

Umweltzeichen macht den Ofen um maximal zwei Prozent teurer.

Martin Greisberger, Hafner

Kohlenmonoxid und Feinstaub erfüllen.“ 200 der österreichweit 600 Verbandsmitglieder wurden bereits geschult. Was die Kosten betrifft, kann Greisberger beruhigen: „Durch das Umweltzeichen wird ein Kachelofen maximal zwei Prozent teurer.“

Ganzhausheizungen mittels Kachelofen sind ein zunehmen-

der Trend. Der im Wohnzimmer stehende Ofen ist hier das Hauptheizelement. „Dazu braucht es noch einen Pufferspeicher, eine Flächenheizung und eine Solaranlage – die wir mit einem Installateur aus einer Hand anbieten“, sagt Greisberger. Durch eine Absperrautomatik kann der Bewohner das Haus gefahrlos verlassen. „Die meisten dieser Öfen können mit Scheitholz oder Pellets geheizt werden“, sagt er. Die Brennstoffzufuhr werde vollautomatisch geregelt. Man erspare sich auch einen Heizraum im Keller. Weiterer Bonus sei, dass man bis zu 2000 Euro Landesförderung lukrieren könne.

Das Hauptmotiv für eine Kachelofen-Ganzhausheizung fasst Greisberger so zusammen: „Man ist unabhängig vom Öl- und Gaspreis, bei den Brennstoffkosten deutlich günstiger als Pelletsheizungen – und bei den Emissionen sicher ebentüchtig.“

OHNE PROTOKOLL

Gastrolle in der „Lindenstraße“

SPÖ-Landtagsabgeordnete Anja Hagenauer ist „Hardcore-Fan“ der deutschen WDR-Endlos-TV-Serie „Lindenstraße“, die seit 1985 ununterbrochen ausgestrahlt wird. „Sonntags von 18.50 bis 19.20 Uhr sitze ich vor dem Fernseher, egal was ist“, sagt Hagenauer. Zu ihrem 40. Geburtstag haben ihr Freunde eine Überraschung geschenkt: Hagenauer bekommt eine kleine Gastrolle in der Serie. „Ich freue mich schon sehr darauf. Diesen Freitag sind die Dreharbeiten in Köln“, sagt sie. „Ich spiele eine Patsantin. Es ist nur eine Komparsenrolle. Wahrscheinlich werde ich keinen Text haben.“ Ausgestrahlt wird die Folge erst im Jänner 2012 – was sich aber auf Hagenauers Reisegarderobe auswirkt: „Ich muss unbedingt Winterkleidung einpacken.“ stv



HAGENAUER

Residenzplatz: FPÖ fühlt sich gepflanzt

Andreas Schöppl, Chef der FPÖ in der Stadt Salzburg, ist ungehalten. Sein Groll gilt Bürgermeister Heinz Schaden (SPÖ) genauso wie Baustadträtin Claudia Schmidt (ÖVP). Der Grund: Er fühlt sich von beiden gepflanzt – und zwar bei der Neugestaltung, oder eher Nicht-Neugestaltung, des Residenzplatzes.

Schöppl hatte sich bereits im Frühjahr für die Pläne der Stadt punkto Pflasterung interessiert. Seine Anfrage beantworteten sowohl Schaden als auch Schmidt kurz und bündig: Es gebe kein Geld für eine Neugestaltung, und auch keine konkreten Pläne. Dass nun bereits Versuchsflächen mit Betonsteinen angelegt worden sind, widert Schöppl die Aussagen der Regierung. Wenn Maßnahmen auf dem Residenzplatz geplant gewesen sei, hätte er es wissen wollen, deshalb habe er die Anfrage gestellt.



SCHÖPPL

PROMIS BRINGEN IHNEN GOLD! GOLD! GOLD!

Jetzt anmelden und gewinnen!

Antenne SALZBURG

www.antennesalzburg.at

Bauarbeiter bis zur Brust verschüttet

MARIA ALM (SN). 24 Mann der Freiwilligen Feuerwehr Maria Alm mussten am Dienstag nachmittag einen Bauarbeiter aus einer Baugrube retten. Der Mann hatte laut Einsatzleitung Hangsicherungsarbeiten an der Bundessportschule Hintermoos durchgeführt. Eine Wand in dem Graben, in welchem er stand, brach ein und begrub den Arbeiter bis zur Brust. Kollegen begannen das Opfer zu bergen, die Feuerwehr holte den verletzten Mann schließlich aus dem Loch.

Sorgenkind Eder-Kreuzung

Es staut sich noch immer – Suche nach neuer Idee

SALZBURG-STADT (SN-resch). Der neue Probekreisverkehr an der Salzburger Eder-Kreuzung bleibt das Sorgenkind der städtischen Verkehrspolitik. Planungsstadtrat Johann Padutsch (Bürgerliste) hat bereits Zweifel, dass die derzeitige Regelung eine Zukunft hat.

Der Grund: In der Hauptverkehrsrichtung staut es sich – also vom Borromäum kommend in Richtung Sterneck-Kreuzung und umgekehrt. In dieser Richtung hatten Autolenker früher Vorrang, jetzt müssen sie in den ovalen Kreiseln. Die Folge sind Rückstaus bis in die kleineren

Kreisverkehre am Volksgarten. Padutsch: „Wir müssen da etwas tun. Aber was, ist noch nicht klar. Eine Ampelregelung ist auch keine Lösung – denn das erhöht die Durchflussmenge nicht.“ Und so, wie die Kreuzung früher gewesen sei, seien viel zu viele Unfälle passiert, sagt der Stadtrat.

Denkbar ist nun, dass die kleineren Zufahrtsstraßen zur Kreuzung gedrosselt werden, um den Kreiseln zu entlasten. Dennoch bleibt für Padutsch das Grundproblem: „Nämlich, dass die Verkehrsmenge in der Stadt einfach zu groß ist.“

Vorträge in St. Virgil:

Scheiden tut weh

Vom Umgang mit Abschieden

Vortrag mit

Jan-Uwe Rogge
Hamburg

Hinübergehen

Was ist würdiges Sterben?

Vortrag mit

Monika Renz
St. Gallen

Termin für beide Vorträge:

► **Donnerstag, 29. September 2011, 19.30 Uhr**

Beitrag € 8,-

SchülerInnen und Studierende: € 4,-

Anmeldung erbeten: Tel. 0662/65901-510

► **ST. VIRGIL SALZBURG**

Ernst-Grein-Strasse 14, A-5026 Salzburg

Tel.: 0043/662/65 9 01-514

office@virgil.at · www.virgil.at